

Ebernhahn vor und nach 2 Weltkriegen

Martin Buhr 26.05.2020

Ab **1840** entwickelte Ebernhahn ein vielfältiges Vereinsleben. Radsport, Turnen, Tennis, Rhönräder, Leichtathletik, Fußballverein, Kegelclub, Katholische Jugend, Theaterfrauen, Gartenbauverein, Feuerwehr mit Kapelle, Gesangverein Thalia und Kirchenchor. Für die Feuerwehr wurde ein unterirdischer Brandweier unter Gaststätte Neuer und Nied angelegt. Kaffee Hoffend mit Übernachtungsmöglichkeit entstand später.

1911 wurde die erste Wasserleitung gebaut und die Zahl der Landwirte reduzierte sich. Neue Aktivitäten fanden in der Gaststätte "In der Holl" mit Saalbau, Kegelbahn und Bühne statt. An Kirmes und Fastnacht wurde die Kegelbahn zur Bar und jeder wusste an diesen Tagen und besonders an Schwerdonnerstag, ist hier die Hölle los. Ebernhahn hatte den Spitznamen "das sündige Dorf".

Ab 1912 wurden LKW's eingesetzt und Ebernhahn wurde das Dorf der Spediteure bis in die heutige Zeit. Aufgrund der ausgebeuteten Tongruben werden heute von Fliesen über Motorräder weltweit Güter befördert.

1914-18 führten die Meisten ein zufriedenes und wirtschaftlich gesichertes Leben als Bauer, Tongräber oder Spediteur. Geschlachtet wurde im November, geerntet im Herbst und im Sommer ging man nach Montabaur und konnte locker leicht 250 Gramm Fleischwurst pro Person kaufen. Schnell sprach sich herum, das können sich nur Leute aus Ebernhahn leisten und so ist ein halbes Pfund Fleischwurst bis heute in vielen Metzgereien ein "Ebernhähner". Viele Tongräber aus Ebernhahn wurden wegen Ihrer Kenntnisse als Spezialisten in die umliegenden Tongruben gerufen. Die Familien Görg und Quernes, die jahrelang nach Ruppbach-Goldhausen morgens früh zu Fuß und abends spät zurück kamen, tragen bis heute noch den Spitznamen "die Ruppischer". Auch in der Tonverarbeitung für Schamotte, Geschirr-, Ziegel-, Fliesen- und Ingenieur Keramik sind die Namen Buhr, Gottfried, Hommrich, Hübinger, Roth, Zimmermann, Müller weit über Ebernhahn bekannt.

1939 wurde in Ebernhahn zwei Arbeitslager für den Bau der Autobahn A3 bereitgestellt.



1943 wurde ein Luftschutzbunker unterirdisch zwischen Kirche und Wohnhaus Scharke gebaut. In der Desper und vom Köppel wurden V 2 Raketen nach London abgeschossen. Die Verantwortlichen waren in der Gaststätte Schenkelberg einquartiert. Auf der Volksschule, der Holl, bei Zimmermanns und im Pfarrhaus waren Funkstationen der Wehrmacht, mit ein Grund für den Bombenhagel am 11. März 1945 mit 52 Toten. (siehe kleines Buch von Willi Hübinger).



Bomben auf Metzgerei und Gaststätte Neuer



Überlebende tauschten 2018 ihre Kindheitserinnerungen aus

Egon Wanka fehlt auf diesem Bild, der mit seinen Eltern, die in der Rosenheck Nr. 7 neu gebaut hatten. Sie waren am Tag des Bobenangriffs mit der ganzen Familie im Haus von Oma und Opa, an der Kirche, zu Besuch. Die Bomber wendeten über Ebernhahn und flogen einen erneuten Angriff von Siershahn. Die einquartierten Fallschirmjäger riefen "raus aus dem Haus!" Mutter und Schwestern flohen in den Keller. Egon rannte raus und wurde hinter einem Holtstapel zu Boden gedrückt. Die Kirche voll besetzt wegen eines Gottesdienstes. Zum Glück explodierte die Bombe nicht, die im Pfarrhaus-Garten nieder ging. Auf der anderen Seite der Kirche explodierte eine Bombe und riss Theo Schenkelberg von der Druckwelle zu Boden. Zum Glück blieb er und die Leute in der Kirche unverletzt. In Ebernhahn waren viele Leute aus Koblenz evakuiert. Leider starben die meisten die in den Kellern der Familie Hoffend, Buhr und Roos untergebracht waren. Im Keller Hoffend sind alle bis auf Hubert Nied durch den Bruch einer Wasserleitung ertrunken. Bei Buhr's gegenüber der Schule sind 25 einquartiert im Keller durch die Druckwellen gestorben. Und im Haus der Fam. Roos auch die eigenen 2 Kinder. Nach dem Kreige bekam Walter und seine Frau Lehnschen wieder ein Mädchen und einen Jungen, die die gleichen Namen bekamen.

Die zerstörten Häuser wurden wieder aufgebaut, alte renoviert und sehr alte wurden durch einen Brandstifter abgebrannt. Die Feuerwehr hatte in dieser Zeit mindestens sechs Einsätze. Ebernhahn hatte nur eine Spritze die vom LKW des Feuerwehr Kommandanten Hugo Weimar oder seinem Sohn Dieter gefahren wurde. Ab 1949 erlebt Ebernhahn das Wirtschaftswunder mit eigenständiger Schule, Verwaltung und Vereinsleben. Nur zum Standesamt musste man nach Wirges.

1950 hatte Ebernhahn 74 Unternehmen mit 152 Arbeitsplätze. Eine Dorfschwester und eine Hebamme, 1 Bürgermeister, 1 Kassierer, 2 Gemeindediener, 2 Wasserbehälter, 1 Kläranlage, komplette Wasser und Abwasserleitungen, gute Straßen, 2 Müllkippen, 1 Friedhof mit Kapelle, Kirche mit Orgel und Bürgerhaus, 1 Pfarrhaus mit Pastor und Köchin, 1 Schule vom 1-8 Schuljahr mit 3 Lehrer, Feuerwehr, Poststelle, Tankstelle, 10 Speditionen, 2 Busunternehmen, 1 Reifenhandel, 1 Auto- und LKW-Werkstatt, 1 Fahrradladen, 1 Kohle- und Baustoffhandel, 1 Heizölhändler, 5 Gaststätten, 5 Lebensmittelläden, 2 Bäckereien, 1 Metzger, 1 Sägewerk, Zwei Herren Schneider, 2 Damenschneiderinnen, 3 Handelsreisende, 2 Bekleidungsgeschäfte, 2 Friseure Damen und Herren, Lotto und Toto Annahme, 1 Raumausstatter, ein Schreibwarengeschäft, 1 Tabakhandel, 2 Schreinereien, 3 Malergeschäfte, 2 Schmieden, 1 Stahlbauer, 2 Keramikbetriebe, 2 Formenbauer, Großstrickerei Müller, 2 Schuster, 2 Banken, 1 Buchladen, 1 Holzücker, 3 Tonbergbauunternehmen, 1 Milchgeschäft, 6 Bauern mit Kühen, Schrebergärten, Hühner, Ziegen, Schweine und zwei Hausschlachter die kurz vorm Winter im ober und unter Dorf schlachteten.

1972 wurde die Dorfgemeinschaftshalle mit separaten Räumlichkeiten für Kontakte und Begegnungen in Eigenleistung mit starker Unterstützung der heimischen Spediteure und Vereine gebaut.

1973 zog der Kindergarten in die Volksschule ein, die nach Dernbach und Wirges ausgelagert wurde.